

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 60 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konturs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlass hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und G. V. Förster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungs-Teil, Sport u. Anzeigenteil: Walter Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz, D. A. IV.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 113

Freitag, den 15. Mai 1936

88. Jahrgang

Italiens fester Entschluß Beschlussfassung der Kammer über die Abessinien-Gesetze

Die italienische Kammer trat am Donnerstagmorgen zu einer feierlichen Sitzung zusammen, in der die beiden Dekrete von Sonnabendnacht über Abessinien angenommen wurden. Sämtliche Deputierte waren in Schwarzhemdenuniform erschienen. Unter großem Beifall verlas Mussolini das Dekret, durch das die italienische Souveränität über Abessinien und die Annahme des Titels eines Kaisers von Abessinien durch den König von Italien erklärt wird.

Der Duce leitete das Dekret mit folgenden Worten ein: „Der Wille des in seiner afrikanischen Unternehmung siegreichen Rom ist in den unwiderstehlichen Beteuerungen ausgedrückt, die in der Nacht vom 9. Mai des Jahres 14 der faschistische Großrat angenommen und alle Italiener durch ihren Schwur befestigt haben. Weichen wir daher jetzt diesen feierlichen Entschluß des faschistischen Großrates zu Staatsgesetzen.“

Die Sitzung wurde sodann für kurze Zeit unterbrochen, um einem Parlamentsauschuß Gelegenheit zu geben, eine beschleunigte Prüfung der Gesetzesvorlage vorzunehmen. Nach kurzer Pause ergriff der Berichterstatter dieses Unterausschusses das Wort, wobei er auf die Notwendigkeit hinwies, der Vorlage Gesetzeskraft zu verleihen. Er fand scharfe Worte gegen die Sanktionen und erklärte, daß Europa Rom weit mehr brauche als Rom Europa. Mussolini legte sodann den zweiten Gesetzesentwurf über die Einsetzung des Marschalls Badoglio als Vizekönig von Abessinien mit folgender kurzer Ansprache vor:

„Abessinien ist italienisch; Aus dieser de facto und de jure unwiderstehlichen Lage ergibt sich die Notwendigkeit, unsere Regierungsmassnahmen für die neue große Kolonie zu ergreifen.“

Der erste Generalgouverneur mit dem Titel des Vizekönigs konnte kein anderer sein als jener, der zugleich die Herrschaft über die beiden angrenzenden Kolonien und den Oberbefehl über die Streitkräfte, die das neue Imperium erobert haben, in Händen hält. Marschall Badoglio gebührt diese Ehre. Dem Generalgouverneur sind die Vollmachten übergeben worden, die es ihm ermöglichen, Abessinien in diesen ersten Augenblicken, in denen unsere Herrschaft dort Tatsache wird, so zu regieren, wie es angeht dieser außergewöhnlichen Umstände erforderlich ist, bis die neue Ordnung festgesetzt ist, die dem italienischen Abessinien zu geben das faschistische Italien sich rüftet, so daß an die Stelle der barbarischen Anordnung die faschistische Ordnung mit ihrem organischen Aufbau tritt.“

Nachdem sich ein parlamentarischer Unterausschuß mit der Prüfung des zweiten Dekrets beschäftigt hatte, wurden die beiden Gesetzesvorlagen von der Kammer einstimmig angenommen. Damit fand die Sitzung ihren Abschluß.

Abessinische Grausamkeiten

Italienischer Bericht an den Völkerbund.
Rom, 15. Mai.

Die italienische Regierung führt in einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes erneut Beschwerde über die grausame Kriegsführung der Abessinier. Als Beweismittel ist der Bericht des belgischen Leutnants Armand Freres beigefügt, der in Gegenwart von drei italienischen Journalisten folgende von ihm unterschriebene Erklärung abgab:

„Ich erkläre auf mein Offiziersschrenwort folgendes: Im Januar, als die italienische Offensive in Richtung Kolonaye an der Somali-Front stattfand, war ich militärischer Ratgeber des Ras Desta. Ich habe damals einem Freundschaftsabessinier Soldaten zu Ehren des Ras Desta beigegeben, das vor 3 Köpfen enthaupteter italienischer Soldaten, die man gleichzeitig entmannt hatte, stattfand. Um diese grausame Festlichkeit noch zu steigern, taten die Abessinier so, als ob sie die Leichen zerteilen und verpeisen wollten. Mit ihren Messern und Säbeln stachen sie auf die bereits erstarrten Leichen ein. 12 eriträtsche Soldaten, die von den Kriegern des Ras Desta gefangen

genommen worden waren, sind in meiner Gegenwart, ohne daß ich etwas dagegen unternehmen konnte, enthauptet und entmannt worden.“

Ich kann versichern, daß Ras Desta den Befehl gegeben hatte, keine Gefangene zu machen und daß er für jeden Beweis einer vorgenommenen Entmannung 10 Taler zahlte. Ich habe täglich gesehen, daß auf Befehl dieses Kriegswütigen seine Soldaten damit beschäftigt waren, die Äugeln ihrer Gewehre in Dum-Dum-Geschosse umzuwandeln. Was übrigens die bei Wabara in den schwedischen Note-Kreuz-Wagen gefundene Munition betrifft, so steht fest, daß einzig und allein Ras Desta den Befehl gegeben hat, diese Munition in den erwähnten Wagen zu verladen.“

Das Telegramm schließt mit der Bemerkung, daß die italienische Regierung sich vorbehaltend, daß der Generalsekretär des Völkerbundes eine durch den italienischen Konsul in Djibouti beglaubigte Abschrift dieses Dokumentes zu übermitteln.

Beschärfung in Palästina

Steuerstreik und Angehörigensfeldzug der Araber

Die Verhandlungen zwischen dem Oberkommissar von Palästina und den arabischen Parteiführern sind abgebrochen worden, weil keine Einigung herbeigeführt werden konnte. Die Araber riefen daraufhin den Steuerstreik und den Angehörigensfeldzug aus. Man rechnet mit Un-

Militärische Sanktionen unvermeidbar

Baldwin über die Reform des Völkerbundes.

London, 15. Mai.

In einer großen Rede vor der konservativen Fraktion in London erklärte Ministerpräsident Baldwin, daß die Ideale der Völkerbundsaktion noch immer das Ziel der englischen Außenpolitik darstellten. In der Herbstsitzung des Völkerbundes würden die Völkerbundsmitglieder zu erwägen haben, was für Änderungen im Völkerbund getroffen werden müßten, falls sich herausstellte, daß Änderungen wirklich notwendig seien. Er sei niemals der Ansicht gewesen, daß ein Fehlschlag des Sanktions-Experimentes das Ende des Völkerbunds bedeute.

Militärische Sanktionen seien ein wesentlicher Bestandteil der kollektiven Sicherheit; sie könnten auf die Dauer nicht vermieden werden. Die Aufgabe, vor der England nunmehr stehe, sei die, im Lichte dessen, was sich ereignet habe, die gesamte Frage der Sanktionen und der kollektiven Sicherheit von neuem zu überprüfen. Die Schlussfolgerungen, zu denen England gelangen werde, würden von größter Bedeutung für ganz Europa sein. Im Rahmen der kollektiven Sicherheit könne es keinen stillen Zeithaber geben.

Kollektive Sicherheit dürfe nicht heißen, daß alle Arbeit von der britischen Marine getan werde. England würde die kollektive Sicherheit, soweit es das könne, mit allen zusammen ausprobieren. Das könne er versichern.

Englands Botschafter beim Führer

Der erwartete Besuch

Der Führer und Reichskanzler empfing in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, den britischen Botschafter Sir Eric Phipps zu dem in der vergangenen Woche zwecks Ueberreichung der englischen Anfragen in Aussicht genommenen Besuche.

Der Deutsche Plan als Friedensgrundlage

Erklärung im englischen Oberhaus

Als Abschluß zur Ansprache im englischen Oberhaus über die Völkerbundsreform und die Sanktionsfrage wandte sich im Namen der Regierung der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Lord Stanhope, gegen die Vorschläge,

häufig Vertragsrevisionen durchzuführen, und verwies in diesem Zusammenhang auf den Deutschen Plan, Nichtangriffspakte auf fünfundzwanzig Jahre abzuschließen. Wenn man befriedigende Verträge dieser Art erhalten könne, dann sei die Grundlage, auf die jede Nation ihre Politik aufbauen könne, um so sicherer, je länger der Zeitraum sei.

Lord Stanhope erklärte, man müsse einen Unterschied zwischen dem italienischen Feldzug in Abessinien und dem deutschen Vorgehen im Rheinland machen. Italien habe entgegen allen seinen Verträgen und vorherigen Betsprechungen ein anderes Land angegriffen. Deutschland habe auch einen Vertrag verletzt, aber schließlich habe es doch nur seine Ansprüche in seinem eigenen Gebiet durchgesetzt. Das sei zwar sehr unredlich, aber durchaus verschieden von dem Angriff eines Landes gegen ein anderes gewesen. Die Grundlage aller Politik müsse die Heiligkeit der Verträge sein.

Die Jugend will Deutschland sehen

Aufruf zum Reichs-Jugendherbergs-Opfertag

Anläßlich des Reichswerbe- und Opfertages des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen am 16. und 17. Mai haben die Reichsminister Göring, Dr. Goebbels, Dr. Frick, Generalfeldmarschall von Blomberg, Rust, Kerrl, Dr. Frank, Darré, Selbte, Freiherr von Eckh-Rüdenach, Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Günther und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walbur von Schirach, nachstehenden Aufruf unterzeichnet:

„Durch alle Gauen unseres schönen freien Vaterlandes wandern heute die fröhlichen Gruppen deutscher Jugend. Aus ihren Liedern klingt die Liebe zu Volk und Führer. Sie kommen aus den Straßen und Gassen der Städte, aus den Betrieben und Schulen. Sie wollen Deutschland sehen und es kennenlernen, dieses Deutschland, das durch die Tat des Führers schöner geworden ist. All unsere Sorge und die Liebe des Führers gehört dieser Jugend, die einstmals unser Werk weiterführen soll. Wir wollen

Ihr helfen, und mit uns jeder deutsche Volksgenosse. Gestiftet mit am Bau von Jugendherbergen und Heimen!“

Jugendburgen der Treue

Gebietsführer Wilhelm Busch schreibt zum Opfertag für die Jugendherbergen:

Am 16. und 17. Mai wird der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen e. V., wie alljährlich, seinen Opfertag durchführen. Nach einem Wort des Reichsjugendführers sind die deutschen Jugendherbergen Burgen der Treue der deutschen Jugend. Uns Hitler-Jungen ist daran gelegen, daß diese Burgen der Treue überall ins deutsche Land hineinragen, darum stellt sich die HJ auch ganz in den Dienst dieses Opfertages und sie erwartet von jedem Deutschen

Amlicher Teil Seite 5

